Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
60 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 47. **Neunkirchen, Samstag den 23. November 1935.** **43. Jahrgang.**

Zum Totenfest.

Du Herberg in der Wanderzeit,
gehab dich wohl und laß dein Leid.
Schließ nur getrost die Pforte zu.
Was trauerst du?
Dein Gast geht hin zur ew'gen Ruh.

Totenfest! Wehmütig ernster Tag heute: Totenfest
rn wir! An unsere Toten werden wir heute erinnert,
die Grabhügel hin und her, unter denen die irdischen
ereste unserer Lieben ruhen. Denkst du noch an
nen Vater, der dein treuer, sorglicher Führer gewesen
deiner Jugend? oder an das treue Angesicht deiner
utter, die mit Mutterliebe dich gehegt und gepflegt?
st du schon Kinder auf dem Friedhof oder Geschwister
er Freunde? Heute denkst du an sie, heute „brechen
e Wunden auf". Und die Totenfest-Glocken sie rufen
mahnendem Klang, so schwer und ernst, und doch —
ist im tiefsten Grunde ein Loblied, das sie singen:
selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben".

Er das Haupt, wir Seine Glieder,
Er das Licht und wir der Schein,
Er der Meister, wir die Brüder,
Er ist unser, wir sind Sein.

Pfarrer Klingholz.

Der Deutsche Bauerntag in Goslar,

dem 3000 Bauernführer teilnahmen, wurde in einer
itzung am Sonntag geschlossen. Die Ansprache des
chsministers Darré erwähnte auch die Fettversorgung,
zu er ausführte, daß wir heute noch an den Folgen
r Wirtschaftspolitik der Vergangenheit leiden. Man
nne nicht erwarten, daß die Schäden einer achtzig Jahre
geleiteten Wirtschaftspolitik in zwei Jahren national-
alistischer Agrarpolitik vollkommen zu beseitigen seien.
s Fettproblem sei heute in Deutschland ein Devisen-
blem und dieses wieder ein Teil des Rohstoffproblems.
sei nicht daran gedacht worden, zum Kartensystem
ergehen. Die Erzeugungsschlacht erstrebe, die unter
normalen Durchschnitt liegenden Betriebe auf ein
Maß der Erzeugung zu bringen. Auf dem Ge-
ete der Tierzucht gelte nur noch die Leistung des Tieres
Anerkennungen. Die Leistungszucht auf eigenwirt-
ftlicher Futtergrundlage sei die Hauptsache und nicht
deine Exterieurspielerei. Bei landwirtschaftlichen Aus-
llungen werden diese Worte des Ministers beachtet
rden müssen.

Wochen-Rundschau.

DNB Berlin. Amtlich wird mitgeteilt:

Die britische Regierung hat der Reichsregierung in einer
Note mitgeteilt, daß infolge der von ihr getroffenen Wirtschafts-
maßnahmen gegen Italien vom 18. November ab bei der Waren-
ausfuhr aus Deutschland nach England die Eigenschaft der Waren
als deutsche Waren durch Ursprungszeugnisse besonders nachge-
wiesen werden müsse.

Die Reichsregierung hat geantwortet, daß nach Auffassung
der deutschen amtlichen Stellen das Verlangen der Beifügung von
Ursprungszeugnissen für deutsche Waren in diesem Falle mit den
Bestimmungen des deutsch-englischen Handelsvertrages nicht
im Einklang stehe.

Die britische Regierung hat daraufhin mitteilen lassen, daß
die Anordnung mit Rücksicht auf die im Gang befindlichen
Besprechungen vorläufig aufgehoben habe.

Zur Wirtschaftslage. Die Maßnahmen der Regierung müssen in erster Linie darauf gerichtet bleiben, Arbeit zu schaffen. Wenn die Aktiengesellschaften mit den erzielten Gewinnen über einen gewissen Punkt hinauskommen, so sind sie verpflichtet, den überschüssigen Gewinnbetrag an das Reich abzuliefern. Diese Verpflichtung belebt das Baugeschäft außerordentlich; es wird gebaut, um keinen Ueberschuß abliefern zu müssen und wiederum belebt das Bauen die Wirtschaft. Das Baugewerbe ist eine sogenannte Schlüsselindustrie, es belebt viele andere Wirtschaftszweige.

Eine neue Idee, mehr Leben in den Bergbau zu bringen, ist die, alle nicht in Betrieb befindlichen Grubengewerkschaften mit je 250 ℳ zur Vermögenssteuer heran zu ziehen. Diese Maßnahme erinnert wieder an ein früheres Gesetz, wonach in Preußen eine stillstehende Grube nach einer gewissen Zeitdauer frei befahren werden konnte. Die Vermögenssteuer für nicht arbeitende Gewerkschaften hat nun zunächst bewirkt, daß die großen Konzerne, die sich eine Sammlung von Grubenfeldern zugelegt haben, diese in einer Gewerkschaft vereinigten, bezw. zusammenlegten. Wo Bergwerksverleihungen sich noch in Privatbesitz befinden und wegen Geldmangel der Betrieb nicht aufgenommen werden kann, überlegt man, ob es nicht besser sei, die Verleihung dem Staat zur Verfügung zu stellen. Gewisse Anzeichen deuten daraufhin, daß auch im Siegerland, dessen Bergbau sehr zurückgegangen ist, wieder mehr Nachfrage nach stillstehenden Grubenfeldern sich bemerkbar macht.

Die Sanktionen gegen Italien traten mit dem 18. November in Kraft. Damit hat zum zweitenmale in der Weltgeschichte die Abschnürung oder Aushungerung eines großen europäischen Staates begonnen, um ihn zum Nachgeben zu zwingen. Menschlich ist es verständlich, daß Italien von Deutschland aus gewisse Sympathien entgegengebracht werden, obgleich dieses Volk nach seiner eigenen Meinung im Weltkriege den Ausschlag gegeben hat, daß wir den Krieg verloren haben. Man rühmt England nach, daß es mit kaltblütiger Ueberlegung handelt, wenn es um die Wahrung seiner Interessen geht und alle Länder in seinen Bann zwingt, sofern die Möglichkeit dazu vorhanden ist. So sind auch in diesem Falle mehrere Länder nicht gerne auf die Wünsche Englands eingegangen. Dazu gehören in erster Linie Frankreich, Schweiz und Polen.

Italien will sich bis zum Aeußersten gegen die Sanktionen wehren und hat beschlossen, seine Handelsbeziehungen zu allen Staaten, die sich an den Sanktionen beteiligen, abzubrechen. Dies kann ihm aber nicht helfen. Drei wichtige Stoffe sind es, die Italien entbehren muß und die zur Fortsetzung des Krieges in Afrika dringend notwendig sind: Kohle, Eisen und Oel. Italiens Kohlenversorgung war bis jetzt von England abhängig. Schon im Weltkrieg hat England hierdurch Italien gezwungen, wegen der Kohlenlieferung auf die Seite der Entente zu treten. Der Eisenmangel ist nicht ganz so schlimm, aber mit Oel sieht es sehr mangelhaft aus und es dürfte sich in wenigen Wochen herausstellen, daß dieser Mangel geradezu unersetzlich sein wird.

Am 18. November, dem Tage des Beginns der Sanktionen, wurden in ganz Italien die Fahnen herausgehängt, um den Tag als heiligen Nationaltag gegen die Politik der Vampire, die dem italienischen Volk das Blut aussaugen, für ewige Zeiten in der Seele des Volkes festzuhalten. Eines hochzivilisierten Volkes, einer Nation, welche die Wiege jeder Zivilisation war. Denksteine an diesen Tag sollen überall gesetzt werden. Die italienischen Zeitungen verstehen es, den 50 Staaten des Völkerbundes gründlich den Kopf zu waschen, besonders aber den Engländern; alle englischen Schilder an Geschäften in Rom und anderen Städten wurden stillschweigend geändert. — Deutschland hat mehr wie diese Sanktionen im Weltkriege ertragen müssen und niemand, auch nicht die Italiener haben sich damals ein Gewissen daraus gemacht, als Deutschland hungerte. Wir betrachten den jetzigen Vorgang als eine Folge des Weltkrieges.

Litauen. Der Gouverneur von Memel hat den Landtagspräsidenten Baldszus, einen Deutschen, mit der Bildung des Memeldirektoriums beauftragt. Es soll dies auf englischen Einfluß zurückzuführen sein. Baldszus lehnte den Auftrag ab, weil der Gouverneur die deutschen Vorschläge nicht genügend berücksichtigen will.

England. Die konservative englische Regierung hat bei den Wahlen zwar nicht die frühere sehr große Mehrheit erreicht, ist aber doch allen anderen Parteien weit voraus. Die Konservativen erhielten 380 Sitze, die mit ihnen gehenden Nationalliberalen 31, die Nationale Arbeiterpartei 8, Nationale 2 Sitze. Die Opposition: Arbeiterpartei 153, Oppositionsliberale 16, Unabhängige Liberale 4, Unabhängige Arbeiterpartei 4, Unabhängige 1, Kommunisten 1. — Der frühere Ministerpräsident Macdonald und auch dessen Sohn wurden nicht wiedergewählt.

Paris. Am 18. November hat der Prozeß wegen des Königsmordes in Marseille in Paris begonnen. Kläger ist der französische Staat. Es sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, damit der Prozeß ungestört verläuft. Angeklagte sind drei Ustaschi: Pospisil, Raittisch und Kralj, die der Polizei in die Hände gefallen sind, dunkle Existenzen, die den eigentlichen Mörder deckten. Dieser, Kerin mit Namen, wurde von einem in der Bedeckung reitenden französischen Offizier durch Säbelhiebe an Ort u. Stelle getötet. Der eigentliche Anstifter des Mordes soll der frühere serbische Abgeordnete Dr. Ante Pawelitsch sein, der bereits 1929 von einem serbischen Gericht zum Tode verurteilt wurde, aber nicht zu finden ist, ebenso zwei andere Mitglieder der Verschwörerbande. — Das Gerichtsgebäude, in dem die Verhandlungen stattfinden, ist von einem zwischen starken Pfosten angebrachten Drahtnetz umgeben. Die äußeren Fenster sind mit Draht geschützt. 600 Mann Mobilgarde sind zur Bewachung des Tribunals aufgeboten worden.

Paris. Der gegen die Kommunisten gerichtete Bund der Feuerkreuzler hatte in der Stadt Limoges im Anschluß an eine Versammlung eine Auseinandersetzung mit Schußwaffen, wobei 30 Personen verletzt wurden.

In **Paris** wurde ein deutsch-französisches Studien-Komitee gegründet als Gegenstück zu dem Studentenausschuß in Deutschland zur Verbesserung der Beziehung zwischen beiden Ländern.

Italien. Am 17. November versammelte sich in Rom der große faschistische Rat, um noch einmal zu betonen, daß der Kampf, den die Politiker und die Händler dem italienischen Volk angesagt hätten, ernst sei. In einem Kriege mit mehr als 50 fremden Regierungen sei das italienische Volk auf sich selbst und seine aktiven Tugenden angewiesen. Aber es werde in diesem heiligen nationalen Krieg, der für die andern eine Schande und eine Ungerechtigkeit sei, nicht fallen. Es erhebe an dem Tage, wo die Zivilisation ihre Fahnen senke, die seinigen. Wenn die Zivilisation außer dem Namen noch einen Sinn habe, so möge sie wenigstens die verzweifelten Anstrengungen des italienischen Volkes achten, das ohne große Worte und wuterfüllte Gewalttaten in den Krieg gehe.

Mein Gaul.

Nachdruck verboten.

Ich habe keinen Gaul. Er gehört einem Geschäftsmann, der
der Woche im Ort seine Waren umträgt. Und doch ist das
er „mein Gaul". Während sein Besitzer seine Kunden besucht,
er ihn vor meinem Hause an einen Mast fest. Vom Fenster
habe ich jahrelang das liebe Tier beobachtet; ich spreche mit
ihm; ich liebe es. Liebes Pferd, heut' stehst
ich fühle mit ihm; das ist sonst nicht deine Art. Ei, du hast neue
Schuhe bekommen. Dein Kleid ist glänzend und glatt
geputzt. Schweif und Mähne sind geschnitten und gekämmt.
Du bist da; heut stehst du prächtig aus. Aber deine Augen? deine
schönen, braunen Augen, die schauen heut gerade so traurig aus
wie bei „nerös" würde man vom Menschen sagen. Du hättest
allen „deinem Gewerbe" doch längst an allen Straßenlärm,
Jungen-Ungezogenheit gewöhnen müssen. Kommt ein
Sommer oder Winter, du fährst zusammen; wirft es dir sogar eine
Stute gelupft, so fährst du

Aegypten. Die Unruhen der Nationalisten und die starke Erregung gegen England besonders in der Stadt Kairo haben durch energisches Einschreiten der Polizei nachgelassen. Die Gesamtzahl der Verletzten wird auf einige Hundert angegeben. Die englische Macht in Aegypten ist so groß, daß der Ruf nach Freiheit und Selbstregierung im Augenblick wenig Zweck hat. Ueberdies ist Aegypten nicht nur durch das englische Militär an England gebunden, sondern auch durch das im Lande arbeitende englische Kapital.

Vom abessinischen Kriegsschauplatz.

Der italienische Oberkommandierende General de Bono wurde durch den Marschall Badoglio abgelöst. De Bono ist 70 Jahre alt und hatte vor 14 Jahren den Zug auf Rom militärisch organisiert

Die Kriegshandlungen sind in der letzten Woche sehr bescheiden gewesen. Die Italiener sind ein wenig voran gekommen, andererseits macht sich ein stärkerer Widerstand der Abessinier bemerkbar.

Es hat ein großer Luftangriff mit 20 Bombern in einem Tal des Hochgebirges auf Abessinier stattgefunden, bei dem es nach italienischer Mitteilung sehr zahlreiche Tote und Verwundete gegeben hat. Die Bomber flogen sehr tief über das Tal und wurden von unten und oben beschossen. Dabei mögen sich die Abessinier wohl auch selbst Schaden zugefügt haben.

Die Abessinier berichten, daß sie bei dem großen Luftangriff der Italiener 30 Tote zu beklagen hatten.

Lokales.

Aus dem Amt Burbach. Es ist angebracht, daß in dieser dunklen Jahreszeit jeder, der ein Geschäft hat, über der Haustüre eine Lampe anbringt, um auch „sein Licht leuchten zu lassen" und den Kunden den richtigen Weg zu weisen. Auch die Gemeindeväter sollten sich ernstlich abends die Beleuchtung in den Straßen daraufhin ansehen, ob sie für den allgemeinen Verkehr genügt.

Neunkirchen. Am Mittwoch Abend wurden durch Amtsbürgermeister Brüggemann unser neuer Bürgermeister Ernst Krumm, sowie dessen Stellvertreter und 1. Beigeordneter der Gemeinde Wilhelm Hering in ihr Amt eingeführt. Das Gemeindebüro ist in das Haus des Bürgermeisters verlegt, Fernsprecher Nr. 231. Standesamt, sowie die Annahmestelle der Amtskasse befinden sich vorläufig weiterhin im Hause des bisherigen Bürgermeisters Karl Panthöfer. Die Mitglieder des Schulvorstandes Pfarrer Witzel, Lehrer Scheerer, Walter Reiffenrath, Dr. Schweisfurth und Hans Knorrth wurden am gleichen Abend in ihr Amt eingeführt. Die Gemeinde beabsichtigt, in der Alten Schule ein Sitzungszimmer für Beratungen des Gemeinderates usw. einzurichten, welches gleichzeitig der Ortsleitung der NSDAP für Dienstzwecke dienen soll. Dies entspricht den Erfordernissen unseres großen Ortes und hätte längst geschehen müssen. Es war aber bisher kein geeigneter Raum da. An 3—4 Stellen im Ort kommen kleine Anschlagtafeln für Bekanntmachungen der Gemeinde und der Partei zur Aufstellung, weil das Ausschellen vielfach überhört wird. Das Ausschellen bleibt aber trotzdem wie bisher bestehen.

— Eine für gestern abend einberufene Versammlung der Betriebsgemeinschaften Handel und Handwerk wies den üblichen geringen Besuch auf und das war nicht richtig, denn der Vortrag des Gauschulungswartes Dr. Lebrecht behandelte Zeitfragen in so klar verständlicher und interessanter Weise, wie wir es selten gehört haben. Und solche Aufklärungen tun not, man muß wissen, wie in der Weltgeschichte dies und jenes zusammenhängt, denn wir sind ein Glied der Welt und haben unser Fahrzeug so zu lenken, daß wir nicht aus Unwissenheit anstoßen und Gefahren frühzeitig erkennen.

— „Der wachsame Hahn", das Kabarett der N. S. G. „Kraft durch Freude" brachte den Besuchern ein Programm ganz besonderer Art. Es wurde niemand angepflaumt, aber es wurde einmal gezeigt, was für verderbliche Sachen dem Publikum auf dem Gebiete der Kunst in vergangener Zeit geboten wurden und was man an diese Stelle setzen kann. — Was „Kraft durch Freude" bringt, kann sich jeder ansehen, es ist ja gerade das Ziel, Gutes zu bieten. Was für eine Begeisterung riefen die hervorragenden Leistungen der Sportler hervor, sowie eines Jongleurs. Es hat allen gut gefallen und wir warten nun auf die nächsten Veranstaltungen.

— Das Gasthaus Petersen wird am 27. November an Gerichtsstelle verkauft. Der Besitzer ist mit seiner Familie verzogen.

Zeppenfeld. Der bei Bahnarbeiten in Weidenau tätige Paul Reichenau von hier wurde von einer Lokomotive zur Seite geworfen und erlitt einen Rippenbruch und Quetschungen. Lebensgefahr besteht nicht.

Struthütten. Das in Neunkirchen mit soviel tiefinnerer Freude seitens der Gemeinde aufgenommene Konzert des Kirchenchores wurde am vergangenen Sonntag in der Kirche zu Herdorf wiederholt. Unser Kirchlein hätte die doppelte Anzahl Zuhörer gefaßt. Es war eine Stunde tiefsten Erlebens, den erhabenen Klängen der Haydn'schen Musik, in den Jubelhymnen des Schöpfungsliedes, der Offenbarung eines reinen Herzens, zu lauschen und darunter die unabweisbare Forderung zu fühlen: Du Menschenkind, bedenke deine von Gott gewollte Menschenhoheit, bedenke die daraus erwachsende Pflicht des Gewissens.

— Beim Fundamentgraben auf dem Hüttenplatz der abgebrochenen Seelenbergerhütte wurde ein Eisenerzvorkommen aufgedeckt, das zu den Grubenfeldern der A.-G. Friedrichshütte gehört. Anzeichen von Eisenerzvorkommen sind in hiesiger Gegend nicht selten; da aber alles belegt ist, ist kein Interesse für eine Bekanntgebung da. Anders wäre es, wenn ein Finderlohn ausgesetzt würde. Im vorliegenden Falle sind die Gewerken der ehemaligen Hütte zu bedauern, den „Stein" so nahe beim Ofen gehabt zu haben, ohne davon zu wissen.

Burbach. Die neuen Gemeinderäte und Schulbeiräte wurden vereidigt und in ihr Amt eingeführt. Die Gemeinde stellte der Schule für Obstbau- und Gartenbau-Lehrzwecke ein Grundstück zu Verfügung. — Der Bund deutscher Mädel veranstaltete am Samstag Abend einen gut besuchten Werbeabend mit einem Märchenspiel „Die drei goldenen Haare", welches viel Beifall fand. Die Veranstaltung fand bei Böchers statt. — Am Sonntag den 1. Dezember will der Kirchenchor mit einem Konzert in der Kirche eine musikalische Feierstunde bieten, an dem u. a. eine namhafte Geigenkünstlerin, Frl. Gertrud Girshausen aus Düsseldorf, mitwirkt.

Herdorf. Am Samstag veranstaltete die NS-Frauenschaft im geschmückten Saal des Hotel Brühl einen Werbeabend. Der politische Leiter Pg. Stoll eröffnete die Kundgebung mit einer Ehrung der Toten. Gauleiter Mintner-Koblenz sprach über das Thema: „Die deutsche Frau im Dienst der Arbeitsgemeinschaft" und über den Begriff Nationalsozialismus. Frauenschaftsleiterin Mintner sprach über die Aufgaben der Frau nach dem Willen des Führers. — Im Saale Kl. Latsch fand eine gut besuchte Versammlung der Arbeitsopfer statt. Redner war Gauleiter Kothe-Koblenz. — Der Ortsbürgermeister gab eine Aenderung der Gebührenordnung über die Wasserleitung bekannt. Die Herstellung des Hausanschlusses bis zur Wasseruhr erfolgt durch die Gemeinde. 3/4 der Kosten trägt der Anschlußnehmer und 1/4 die Gemeinde. Die Erdarbeiten sind Sache des Anschlußnehmers. Bei Leitungen über 30 m Länge Sondervereinbarung. — In vor. Woche wurde einer Frau Schlosser Wäsche von der Leine gestohlen. — Aus Amerika kam zu Besuch der als Schlosser ausgewanderte nunmehrige Werkmeister Wisser. — Der Karnevalsverein wählte zum Prinzen Karneval den Buchdruckereibesitzer Josef Zöller.

— Am Samstag dieser Woche feiert Herr Ernst Hulverscheidt seinen 81. Geburtstag. Dem allseits beliebten alten Herrn auch den herzlichen Glückwunsch der „Hellerthaler".

— Wilhelm Fey, bisher auf der Kreisleitung in Betzdorf beschäftigt, wurde durch Verfügung des Landrats in Altenkirchen als Amtsobersekretär nach Weyerbusch versetzt.

Gilsbach. Maschinist Fritz Engelbert von hier, auf Grube Bautenberg 40 Jahre tätig, wurde von der Verwaltung an seinem Jubiläumstage durch ein Geschenk ausgezeichnet. Auch unseren Glückwunsch!

Dermbach. In der Nacht vom Herbstmarkt in Neunkirchen wurden hier aus einem Keller 12 Flaschen Wein und ein Glas mit Fleisch gestohlen. Die Diebe, J. und Schn. aus Herdorf, erheblich vorbestraft, wurden ermittelt und vom Schöffengericht mit Gefängnis bestraft.

Siegen. Vor der Großen Strafkammer wurde gegen den Verwaltungsangestellten Lotz aus Klafeld als Kraftwagenführer verhandelt, welcher im Juli ds. Js. mit seinem Wagen, in dem sich noch 4 Verwaltungsschüler befanden, bei Girkhausen gegen einen Baum fuhr, wobei 2 junge Leute getötet wurden. Die Gesellschaft hatte eine sogenannte Vergnügungsfahrt gemacht und dabei eine Anzahl Wirtschaften besucht. Bei der Heimfahrt im Dämmerlicht des Abends ereignete sich dann das entsetzliche Unglück. Der Angeklagte Lotz wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Jagd nach Butter, Speck und Fett steht augenblicklich auf der Tagesordnung jeder Haushaltung. Nachfragen in den Geschäften werden mehr oder weniger humorvoll erledigt. Mancher Geschäftsmann macht heutzutage die Bekanntschaft noch nie gesehener, butterfreudiger Kundschaft. Selbst Auswärtige, die sonst hierorts gern etwas verkaufen, sind nicht abgeneigt auch mal etwas einzukaufen, wenn es auch nur — Butter ist. Uebrigens sind alle Kuhbesitzer heute, hauptsächlich bei den Hamsterern, hoch beliebte Menschen. Die Butterknappheit dürfte in ca. drei Wochen, wie uns ein Bauer versicherte, in ihrer jetzigen Schärfe behoben sein. Die bevorstehenden Hausschlachtungen dürften den Fettmangel bedeutend mildern. (Hilchenbacher Zeitung.)

Betzdorf. Die Absicht der Ausdehnung der werdenden Stadt in der Richtung Scheuerfeld und Dauersberg führte erneut zu Verhandlungen mit einer Haubergsgenossenschaft um Freigabe zu Gelände von 6 Hektar Größe oberhalb des Gäulenwaldes. Von der Genossenschaft stimmten 1613 Anteile mit ja, 683 mit nein. Der Preis ist festgesetzt auf 75 Pfg. pro Rute. Auf dem Gelände sollen 45 Wohnungen entstehen, sodaß nach Abzug von Wegen und Straßen etwa 70—80 Ruten Raum für jede Familie verbleiben werden. Im Anfang der Entwicklung von Betzdorf sahen wir die meisten neuen Gebäude auf der rechten Seite der Sieg, in Hohenbetzdorf entstehen. Mit der Zeit ist dies anders geworden. Glaubte man zu Beginn der Entwicklung es sei unpraktisch auf die Berge zu bauen, so bewies die große Siedlung im Gäulenwald, daß dies gar nicht so übel ist. Nach dieser Richtung hat Betzdorf in der Höhenlage von 300 m ü. d. M. noch viel Raum. Der Hauberg drängt sich zwar nicht dazu, zu diesem billigen Preise Bauplätze zu verkaufen, aber mit sanftem Druck der maßgeblichen Stellen sind gerade in diesem Erdenwinkel schon große Flächen der Bebauung und Besiedlung zugeführt worden und die Lage Betzdorfs als Eisenbahn- und Verkehrsknotenpunkt ist immer noch so, daß eine größere Entwicklung voraus zu sehen ist.

Betzdorf. Die Allgemeine Ortskrankenkasse wird von hier nach Altenkirchen verlegt.

Dillenburg. Zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Dillenburg hat der Regierungspräsident in Wiesbaden den Ortsgruppenleiter der NSDAP der Stadt Limburg, Richard Schiebeck, berufen. Bürgermeister Schiebeck war bisher als Bürovorsteher bei einem Limburger Rechtsanwalt tätig.

Hergenroth. Am Abend des 8. November war alt und jung unseres Ortes auf den Beinen, um seiner Freude an einer Hochzeit Ausdruck zu geben. Galt es doch, einem Brautpaar ein Ständchen zu bringen, von dem die Braut 74 und der Bräutigam 67 Lenze zählt. Nach dem Singen des Ehestandsliedes wurden dem Paar die Glückwünsche der Bevölkerung dargebracht. Gewiß ein seltenes Ereignis.

In **Berleburg** wurden dem Amtsrentmeister Langenbach Unterschlagungen in Höhe von 3000 M nachgewiesen, derselbe seines Amtes enthoben und verhaftet. Ein finanzieller Schaden soll nicht zu befürchten sein.

Haiger. Am Allendorfer Berg stürzte ein Möbelwagen aus Elberfeld um. Einer der drei Mitfahrer erlitt Verletzungen, die Möbel wurden stark beschädigt.

Hamm (Sieg). Auf dem Bahnhof Au traf ein für die Zementfabrik bestimmter Heizkessel ein, der 620 Zentner wog. Da der für den gedachten Zweck zu klein war, wurde er zum Umtausch zurückgeschickt und zum Bahnhof von einem einzigen Drecher [illegible] (Siegerl.)

Waldbroel. Auf dem Viehmarkt waren aufgetrieben 1 Stück Rindvieh und 238 Ferkel. Preise: Kühe 340—[illegible] Rinder 320—500 M, Jungrinder 150—220 M, Ferkel 6—8 13—17 M, Läufer 30—55 M. Beste Tiere über Notiz. Handel

Limburg. Beim Zuschütten eines Versuchsschachtes in Elzer Gemarkung stürzten zwei Arbeiter aus ungeklärter Ursache in den Schacht und kamen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus.

Siegburg. Der Kreisjägermeister machte bekannt, daß im Jagdbezirk Buisdorf-Niederpleis in einer Woche acht Stück wildernde Hunde gerissen wurden.

In **Telgte** (Westfalen) wurden in der Nacht zum [illegible] der kath. Kirche Kirchenschätze im Werte von 300000 M entwendet. Die Kirche war gegen Diebstahl versichert. Die Diebe sind noch nicht entdeckt.

Dortmund. In der Westfalenhalle fand am Sonntag eine große Kundgebung des Landesverbandes Westfalen im Reichskriegerbund „Kyffhäuser" statt. 15000 Teilnehmer [illegible] Oberst a. D. Reinhard hielt als Bundesführer eine Ansprache.

In **Essen** wurde Martin Lasiski hingerichtet, der auf einem Waldwege eine zwölfjährige Schülerin umgebracht hatte.

Trier. In der luxemburgischen Grenzstadt Remich wurden beim Umbau eines Hauses über 400 deutsche Goldmünzen zu 10 und 20 M gefunden, die der Vorbesitzer des Hauses, der zwischen verstorbener Junggeselle, im Keller seines Hauses in der Erde versteckt hatte.

Vermischtes.

Berlin. Das Deutsche Nachrichten-Büro berichtet: Der Präsident des Zentralverbandes der Kohlenhändler Borchardt, [illegible] Freudemann und sein Direktor Karl Borchardt, beide in Haft, sind vor einiger Zeit verhaftet wurden. Die Buchführung hat ergeben, daß Freudemann, der sich als für den Berufsstand deutschen Kohlenhändler ehrenamtlich tätig ausgab, aber auch der Organisation hohe Bezüge bewilligte und Vorschüsse süchtige Gewinne einstrich, die keinesfalls zu rechtfertigen sind. Das schnelle Eingreifen der Geheimen Staatspolizei bewahrte im Falle den Spitzenverband des Deutschen Kohlenhandels vor finanziellen Schwierigkeiten bewahrt. Die Verhafteten sind aus den Reihen der Partei ausgeschlossen.

Wem gehört das Gold?

Der Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika betrug im Monat September 1935 um 409 Millionen RM, im Monat Oktober um 789 Mill. RM. Die sichtbaren Goldbestände Europa's wurden von diesen wandernden Millionen nicht berührt, auch nicht die Goldbestände der übrigen Welt, soweit sie kontrollierbar sind. Zur Zeit scheint Amerika der sicherste Hort zu sein.

Port Said. Vierzehn, den Suezkanal passierende Dampfer brachten 2624 kranke und verwundete Soldaten, [illegible] und sieben Transportschiffe führten 4854 Soldaten, 770 [illegible] und viel Kriegsmaterial nach Abessinien.

Vereinigte Staaten. Wenn die Erfolge der Automobilindustrie der beste Wertmesser sind für die wirtschaftliche [illegible] Lage eines Landes, dann muß es den Leuten in den Vereinigten Staaten wieder recht gut gehen. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Wagen war 1932/33 etwas zurückgegangen und stieg auf 24 Millionen (die kleinen Zahlen ließen mit fortlaufenden Nullen wieder an auf (geschätzt) 26 Millionen, daß sind auf 100 Einwohner 207 Auto's. Drei Autofabriken stellen über die Hälfte der neuen Wagen her: General Motors 39,7, Ford [illegible] 22,9% der Gesamtproduktion, die für 1935 auf 4 Millionen [illegible] sonen- und Lastwagen geschätzt wird. Das Durchschnittsalter eines Wagens wird mit 8 Jahren angenommen. Der Wagen bis zu 500 Dollar wird am meisten gekauft.

Japan. Laut einer amtlichen Statistik über die Aktiengesellschaften des Landes und die Abschlüsse der 1250 Aktiengesellschaften des Landes [illegible] von diesen im 1. Halbjahr 1935 1180 mit Gewinn abgeschlossen und nur 70 mit einem Verlust von zusammen nur 4,9 Millionen Yen. (1 Yen = M 2,10). Der wirtschaftlich gute Stand Japans ist verständlich durch die neuen riesengroßen Unternehmungen in der Mandschurei, an der die übrige Welt nicht beteiligt ist. Die wilde Börsenspekulation hat Japan ergriffen.

Mütter, lernt um! Wie kommt es, daß so viele Menschen, die Zahnbürste und Zahnpasta benutzen, dies wohl morgens [illegible] nie abends? Weil sie es so in ihrer Jugend gelernt haben? Weil eben noch viel zu wenig bekannt, daß die Zahnpflege mit einer Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont vor dem Schlafengehen [illegible] ist als in der Frühe. Gerade am Abend müssen die Zähne mit [illegible] gereinigt werden, damit die Speisereste nicht in Gärung übergehen hierdurch Karies (Zahnfäule) hervorrufen. Also Mütter!

Verkaufstage vor Weihnachten im Amtsbezirk Burbach.

Von den Sonntagen im Dezember wird der 8., 15. und 22. 12. mit Verkaufszeit von 14—19 Uhr für den Verkauf aus offenen Verkaufsstellen freigegeben. Die Verkaufszeit darf also an den genannten Tagen nicht mehr als 5 Stunden betragen. Die Genehmigung wird weiter unter der Bedingung erteilt, daß den Angestellten und Arbeitern nach Beendigung ihrer Sonntagsarbeit eine ununterbrochene Ruhezeit von 12 Stunden sowie je ein freier Nachmittag in der darauffolgenden Woche zu gewähren ist.

Burbach, den 12. Nov. 1935. **Der Amtsbürgermeister.**
Brüggemann.

Bekanntmachung.

Als Gerichtstage in Neunkirchen für das Jahr 1936 sind bestimmt:

28. Januar,	25. Februar,	31. März,	28. April,
26. Mai,	30. Juni,	28. Juli,	29. September,
27. Oktober,	24. November,	15. Dezember.	

Burbach Kr. Siegen, den 12. November 1935.

Das Amtsgericht.

Aus der Arbeit der NSV.

In den beiden Kreisen Siegen Stadt und Land wurden im Monat Oktober an eine Bedürftigenkopfzahl von 20674 rund 9595 Ztr. und im Monat November 8246 Ztr. Kohlen verausgabt. Insgesamt 286 Kinder konnten in der ersten Hälfte des Monats November durch die NSV betreut werden. 189 Kinder kehrten aus Sassendorf, Ummeln, Suttrop, Norderney und aus dem Ennepe — Ruhrkreis zurück und 97 Kinder wurden zu einem mehrwöchigen Aufenthalt auf dieselben Orte neu verteilt. Das Fußballspiel der komb. Mannschaften am Mittwoch in Siegen brachte einen Reinertrag von 340,98 M.

Monatshefte für westfälisches Volkstum „Heimat u. Reich"
Herausgeber: Landeshauptmann Kolbow
Verlag Ferdinand Kamp, Bochum. Preis pro Heft 50 Pfg.
Man verlange vom Verlag Probenummer.

Rußland. Die Sowjetregierung unternahm mal wieder einen Versuch, die sehr zweifelhafte russische Währung zu stabilisieren. Und zwar wird der französische Franken bei der Berechnung des Sowjetrubels als Grundlage angenommen: 3 Franken = 1 Rubel.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (Totenfest), d. 24. Nov., vormittags 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Mitwirkung des Chores d. Salchendorfer Jungfrauenvereins. 11 Uhr Vorbereitung u. Feier d. hl. Abendmahls. Donnerstag Abend: Kirchenchor.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 24. Nov. (Totensonntag), 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten. 10 Uhr Hauptgottesdienst in Herdorf (Mitwirkung d. Jungmädchenvereine Herdorf-Struth. Sprechchöre u. Gesangvorträge. Teilnahme der Kriegerkameradschaft Struthütten. Anschließend an den Gottesdienst Beichte und Feier d. hl. Abendmahls. (P. Timm.) 17 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls im Hause der Witwe Heinrich Schütz zu Struthütten.

Burbach. Sonntag, den 24. Nov. 10 Uhr Gottesdienst, (Totenfest). P. Treichel, Essen. Anschließend Evangelisation d. P. Treichel v. 24. 11. bis 30. 11. abends 8 1/4 Uhr in der Kirche. Nachm. 4 Uhr Bibelstunde.

Todesanzeigen. Peter Stinner, Kirchen, 76 J. — Heinrich Mengel, Siegen, 78 J. — Frau Erna Achenbach geb. Thielmann, Klafeld, 25 J. — Wilhelm Wesemeyer, Deuz, 80 J. — Frau Witwe Helene Hundt geb. Hofmann, Siegen. — Frau Witwe Auguste Vitt geb. Kiffel, Weidenau, 64 J. — Joh. Bangard, Niederschelden, 78 J. — Frau Else Kunze, Neunkirchen, 62 J. — Robert Kunze, Eisern, 58 J. — Adolf Reef, Wilndorf, 51 J. — Frau Friedrich Böcking geb. Hackenbracht, Littfeld, 64 J. — Paul Thomas, Haiger, 48 J. — Frau Witwe Elisabeth Prinz geb. Fuchs, Siegen, 68 J. — Frau Lina Bredenbeck geb. Stehling, Weidenau, 37 J. — Heinrich Theis, Niederschelden, 58 J. — Adolf Reef, Wilnsdorf, 51 J. — Landwirt Heinrich Braach, Beienbach, 83 J. —

Schach.

Im Schach ist wieder Hochbetrieb. So hat vor einigen Wochen das End-Turnier um den Titel des Kreismeisters begonnen. Unsere Vertreter zeigen, daß sie ernstlich mitbestimmend sind und sogar auf den Kreismeistertitel Anspruch erheben. So konnte Kretzer im Kampfe gegen den Stadtmeister Hain wiederum ein remis erzwingen, gewann gegen Groß, mußte aber einen Punkt an Seiffahrt abtreten. Lenz besiegte sogar den Stadtmeister, errang dem ungeschlagenen Greis ein remis ab, verlor aber etwas unglücklich im Kampfe gegen Müller. So stehen beide Vertreter mit je 1 1/2 — 1 1/2 Punkte im Schlußkampf.

Während man in Siegen und Weidenau um die Kreismeisterschaft kämpft, liegt der hiesige Schachverein mit 17 Mitgliedern im Turnierkampf um die für die Meisterschaft der Reihenfolge nach restlichen Bretter zu besetzen. Da hier ziemlich ebenbürtige Kräfte sind, werden im Kaffee Heimann Samstags abends schöne u. ernste Partien zum Austrag kommen. R.

Filmschau.

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika. Brennende Sonne über der gewaltigen Landschaft am Kilimandscharo. Gerda Hellhoff — Seit 5 Jahren die Farm des Deutschen — Roland Helhoff — Seit 5 Jahren schuftet er wie ein Pferd, rodet Urwald und Busch, pflanzt Kaffee und Hanf. Seit fünf Jahren wartet er auf seine Braut, [illegible] Gerda ist dem geliebten Mann in den afrikanischen Busch gefolgt. Aber ihr Hochzeitstag ist auch der erste und letzte Tag ihrer Ehe. In der gleichen Nacht kommt die Nachricht vom Ausbruch des Weltkrieges. Roland rückt zur Schutztruppe ein, die seine kleine tapfere Truppe mit Löwenmut die übermächtigen englischen Gegner überfallen, die unter dem Befehl des Generals Smuts stehen, — Wie [illegible] well, ehedem Rolands bestem Freund, stehen. — Wir erleben mutigen Taten und die hingebende Liebe einer deutschen Frau, die ihr Leben einsetzt, um ihren Mann und seine Leute vor dem Tode des Verdurstens zu retten. Wir erleben ein Heldenlied von Treue und schwarzer Treue, ein Drama großer Konflikte zwischen Pflicht und Liebe, wie sie nur von starken stolzen Herzen gelöst werden können.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Kr. Siegen. P.A. III. Vj. 35 2186. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr.

Anzeigen.

Dicke Linsensuppe nach Hausfrauenart. Für 4 Personen:

2 Würfel Maggi's Linsen-Suppe, 2 Eßlöffel feine Graupen (Gerste), 2 Liter Wasser, geröstete Semmelwürfel.

Die Graupen in 1 Liter Wasser halb weich kochen. — Inzwischen die Linsen-Suppe 2 Würfel mit knapp 1/4 Liter Wasser kalt glattrühren, zu den Graupen geben und nach der einfachen Vorschrift kochen. Die gelb-roten Würfeln garkochen. Die fertige Suppe an heißer Stelle ziehen lassen. Mit [illegible] geröstete Semmelwürfel servieren.

Leicht verdaulich und sehr bekömmlich!

MAGGI'S SUPPEN



Der Winter kann kommen-

Jugendliches Wollkleid mit farbiger Garnitur und Knöpfen	16.50
Sportliches Kleid aus reiner Wolle, in modernen Farben und mit fescher Samtgarnitur	19.50
Fesches Wollkleid aus reinwollenem Afghalaine und mit bunter Crepe-Satin-Garnitur	24.50
Das elegante Wollkleid aus modischem Stoff, mit Taftgarnitur und Ledergürtel, in dezenten Farben	29.50

Auch die besonders starke Dame findet bei uns Mäntel und Kleider in reichhaltiger Auswahl!

Modehaus Neumann & Co.

vorm. Michel Marx, Siegen

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover u. Westen



bietet

Ludwig Spies

Neunkirchen, Bahnhofstr.

Wir liefern

Kohlen, Koks und Briketts

ab Waggon und Lager.

W. Ermert & Co., Herdorf

Telefon Betzdorf 219. Ziegelei.

Deutsche Radio-Illustrierte

die Schwesterzeitschrift der „Deutschen Illustrierten", bringt das Programm aller deutschen Sender u. ein umfangreiches Europaprogramm

für nur 10 Pfennig!

Jeden Freitag zu haben in der **Buchhandlung H. Braun**

Briefmarkensammlung,

ferner Briefe mit Marken aus den Jahren 1850—1890 gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter **Br. 210** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sofort Geld

erhalten Frauen und Männer bei Besuch von Viehhaltern.

Kreuer, Düsseldorf.

Schliessfach 143.

Sämtl. Profileisen, Bleche, Siebe, Rohre, Wasserdurchlässe

bis 600 mm Durchmesser

Stechspaten Stück **0.50** ℳ
Riegel „ **0.10** ℳ

verkauft

Karl Roth, Eisenhandlg.

Damen- u. Herren-Schals
Dreiecktücher
Mützen und Schals,
für Mädchen und Knaben,
Strümpfe jeder Art,
Schweißwollsocken,
Unterröcke u. Schlüpfer
in Wolle und Seide,
Trikotagen
für Damen und Herren,
Strickkleidung nach Maß.

Luise Hirz

Struthütten, Haus Nr. 62.



Mütterberatungen.

Burbach: Montag, den 25. 11. 15½—16½ Uhr.

Beratungsstunde für Erb- und Rassenpflege:

Siegen, Friedrichstr. 1/1, Freitag, den 29. 11. 15—16½ Uhr. (Untersuchung auf Eheeignung, jedoch nicht für Ehestandsdarlehensbewerber).

Luftschutz in Neunkirchen.

Die Schulung der Blockwarte und Stellvertreter ist Samstag Abend 8 Uhr in der alten Schule. Erscheinen ist Pflicht.

Sangesfreudige Sänger und Sängerinnen

(vor allem Tenöre und Bässe) werden herzlich gebeten, unserem Chore beizutreten, um so unsere Chorarbeit zu unterstützen.

Kirchenchor Neunkirchen.

Paketkarten

liefert schnell und preisgünstig

Buchdruckerei Braun K

---

30 Tage besonders billige KALI-Preise

zwischen



Der deutsche Bauer

nutzt diese vorteilhafte Gelegenheit

für eine zeitige Kalidüngung

in den arbeitsschwachen Wintermonaten

Alle Jahre wieder

wünschen sich Ihre Kleinen Spielzeug zu Weihnachten.



Meine

Spielwaren-Ausstellung

eröffne ich heute u. lade freundl. zum Besuch ein.

Kaufhaus **Wenzel** Neunkirchen

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf Freitag, Samst. u. Sonntag 8¼ Uhr — **Neunkirchen** Samstag, Sonntag 8¼ Uhr, Sonntag nachm. 4 Uhr Schülervorstellung

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika

Das Hohe Lied der deutschen Frau.

Dieser Film schildert die Heldentaten und Abenteuer unserer braven Schutztruppe während des Weltkrieges in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika.

Mit **Ilse Strobrawa, Peter Voß** und **Sepp Rist.**

Im Beiprogramm: **Der junge Rhein. Vom Kyffhäuser zur Wartburg. Wochenschau.**

Voranzeige: **Zigeunerbaron.**

Kassenbrillen, Uhren u. Goldwaren empfiehlt

OTTO VORMANN, Uhrmachermeister

Neunkirchen Kreis Siegen, Kölnerstr. 198 neben der Apotheke.

Oeffentliche Mahnung.

Die **Steuerrückstände für den Monat November 1935** werden hiermit öffentlich angemahnt. Besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt. Nach Ablauf **1 Woche** werden bis dahin nicht gezahlte Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

Burbach, den 18. November 1935.

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.
Thomas, Amts-Rentmeister.

Rollenpapier

in Pergamentersatz und weiß Cellulose

H. Braun, Neunkirchen.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, sowie Herrn Pfarrer Timm für die trostreichen Worte am Grabe danken wir herzlichst.

Struthütten. **Geschwister Schmidt.**

Danksagung.

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme erwiesen haben, auch der N. S. D. A. P. und Herrn Pfarrer Witzel für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Salchendorf. **Familie Wilhelm Schneider**

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir unseren Dank aus.

Artur Bieler u. Frau
Luise geb. Paschke.

Neunkirchen, 22. 11. 35.

Familienanzeigen gehören in die „Hellerthaler".

Acetylen-Entwickler

4 kg Carbidfüllung, gebraucht, preiswert abzugeben.

Hansawerk, Neunkirchen

Für

Kreisberufsschüler

hefte für Staatsbürgerkunde
„ „ **Fachkunde**
„ „ **Rechnen**
große Tagebücher
Doppelhefter
Formulartaschen
Zeichenunterlagen
Zeichenpapier
Lineale
Zirkelkasten
(besonders preiswert)
Winkel
sowie alle sonstigen
Schreibwaren
vorrätig bei

H. Braun, Neunkirchen

Wareneingangsbücher

in allen Preislagen u. Stärken sind wieder eingetroffen.

Buchhandlung H. Braun.

Herzliche Einladung

zur Evangelisation in der Kirche zu Burbach

vom **24. Nov.** (Totensonntag) **bis zum 1. Dez.** (1. Advent) durch Herrn **Pfarrer Treichel** aus **Essen.**

Täglich nachm. **Bibelstunden im Konfirmandenhaus,** abends **Evangelisationsvorträge in der Kirche.**

Zu diesen Veranstaltungen ladet herzlich ein

Das Presbyterium.

Am **Montag,** den 25. Nov., abends 8¼ Uhr veranstaltet die **Schulgemeinde** im **Saale Dick** einen

Elternabend (Dorfgemeinschaftsabend)

Gesänge, Gedichte, Aufführung eines Märchenspieles.

Alle Eltern sind herzlich eingeladen.
Zur Deckung der Unkosten 20 ₰ Eintritt.

Bekenne dich zur Volksgemeinschaft
Opfere für das Winterhilfswerk!

Bahn- u. Postformulare liefert billigst Buchdruckerei H. Braun

---

Spiel und Sport.



Altenseelbach — Eiserfeld 1:1 (0:1)
Wilnsdorf — Neunkirchen 0:5 (0:1)
Anzhausen — Holzhausen 2:0 (1:0)
Eisern — Zeppenfeld 2:0
Burbach — Obersdorf-Rödgen 4:1
Herdorf — Hennef 3:0
Altenseelbach Jgd. — Salchendorf Jgd. 8:4

Buß- und Bettag.

Altenseelbach/Struthütten — Neunkirchen/Salchendorf 2:3
Burbach/Holzhausen — Wahlbach 3:4
Eisern/Wilden — Wilnsdorf 0:3

Weit über 1000 Zuschauer hatte das Treffen zwischen Altenseelbach u. Eiserfeld angelockt, die auch ein flottes Spiel zu sehen bekamen. Eiserfeld gefiel durch großen Kampfgeist, während Altenseelbach in technischer Hinsicht die bessere Mannschaft war und einen Sieg durchaus verdient hatte.

Neunkirchen hatte gegen Wilnsdorf wieder die alten Spieler aufgestellt, so kam denn auch Wilnsdorf, obwohl sie zwei früher bewährte Spieler in ihren Reihen hatten, für keinen Augenblick für einen Sieg in Frage.

Holzhausen mußte in Anzhausen eine eindeutige Niederlage hinnehmen — Für Zeppenfeld waren in Eisern keine Lorbeeren zu ernten, doch schlugen sie sich noch recht tapfer. — Die Obersdorfer machten den Burbachern das Siegen nicht leicht. — Herdorf hat sich anscheinend von seiner Mannschaftskrise erholt und siegte eindeutig gegen Hennef.

Die versunkene Flotte.

42) Roman von Helmut Lorenz.

Dem kriegsgerichtlichen Verfahren, das die Spanier gegen Fritz Kämpf und seine braven Leute anstrengten, sah er ruhig entgegen. Alle ertrugen die Festungshaft auf dem Fort La Palma, freuten sich des Widerhalles, den die Versenkung bei den deutschfreundlichen Spaniern, vor allem aber bei den Auslandsdeutschen fand.

So verrann die Zeit . . .

Und hier in Spanien festzusitzen, verdammt zu müßigem Dreinschauen, während das Vaterland an allen Ecken brannte und Arme brauchte zum Löschen, . . hier eingesperrt zu sein, das drückte doch nieder!

Er mochte sich noch so viel Mühe geben, sich zu beherrschen, seine Leute merkten doch, wie es in ihm zehrte, daß er stiller wurde, nur selten ein Scherzwort sagte.

Auch Kord Roewers Gedanken eilten nach Deutschland, nicht nur zu Anna nach Finkenwärder und zum lütten Gorch, nein, sie flogen sehnsuchtsvoll zur neugebildeten Marinebrigade Löwenfeld, in der Timm Kreuger und der Bayer Alois Kirchhuber wirkten!

Eine Postkarte kam wieder einmal von ihnen an ihren alten Obermaaten: nachdem in Hamburg und Bremen wieder alles in Trimm gebracht sei, solle das Detachement nunmehr nach Westfalen und ins Rheinland rücken. Sie gratulierten zur Versenkung des U-Bootes und hofften, den Herrn Obermaat bald bei sich in der Truppe zu sehen; es sei doch noch allerhand zu tun.

„Ick hebb gar nee wußt, dat de beeden Jungs so scheun schriewen künnt", sagte Kord Roewer gerührt, „doar much ick to giern bi ween, . . . und ook vör unsʼ Kommandant wür dat det Best!"

So vergingen wieder traurige Wochen . . .

Da — am 10. Mai 1919 kam Don Jose mit seinem Boot auf das Fort herübergesegelt; eine Urkunde schwang er in der Hand. Er konnte kaum sprechen, als er die Treppe heraufstürmte, an derem oberen Ende sich die Besatzung von UD 84 versammelt hatte.

„Begnadigt! . . . Das kriegsgerichtliche Verfahren ist niedergeschlagen! . . . Begnadigt vom König!"

„Das nenne ich hochherzig!" sagte Fritz Kämpf und umarmte seinen spanischen Freund. Kord Roewer aber rief:

„Na, denn mött wü woll den spon'schen Keunig hochleben loten. To Hus hebbt wü jo keen miehr. Viva el rey!"

„Viva el rey!" dröhnte es in der Runde, und niemand wußte, woher plötzlich der Jerezwein floß . . .

Als Fritz Kämpf abends, im Hochgefühl der Freiheit, Arm in Arm mit seinen Obermaat durch die Straßen von Ferrol stolzierte, sagte Kord Roewer mit etwas schwerer Zunge:

„Herr Oberleutnant hebbt dat nee so swoar . . ."

„Wieso Roewer?"

„Herr Oberleutnant bruken man bloß die Brut wedder hebben, und weeten, wo se is . . ."

Fritz war ernst geworden.

„Und Sie?"

„Ick mütt toierst den Grünsnabel den Hein Saß to foten kreegen un dann ierst min Brut . . ."

„Sind Sie denn verlobt?!"

„Dichte bi wür dat woll schon mal . . ."

Der Oberbootsmaat blieb stehen und sagte unvermittelt mit flammendem Blick:

„Wü mött no Dütschland, Herr Oberleutnant, no Dütschland! . . . Wann foahrt wü?"

„Mit dem nächsten Dampfer, Kamerad! Ich folge dem gleichen Rufe . . . Sie wissen, wohin!"

„Dat is scheun! Dat is scheun!", klang es zurück.

*

Schon seit Mitte Mai 1919 weilte Norton in Kiel als sachverständiges Mitglied der Waffenstillstandskommission. Die britische Admiralität kannte seine Sprachfertigkeit, sein Verständnis für deutsches Wesen. Tatsächlich wußte er bei all den schwierigen Verhandlungen die Gegensätze zu mildern, zeigte niemals die hochfahrende Geste des Siegers. Wohltuend wirkte sein Wesen auf die Deutschen.

Heute saß er nach ermüdenden Verhandlungen und Durchstöberungen, seinen Shag rauchend, in der Diele des behaglichen Hotels.

Ja, international hier alles auf einmal. Wie war das möglich?! Eins stand fest: das britische Weltreich war mit knapper Not der Niederlage entronnen, aber nur, weil sein Kampfmut immer wieder emporgerissen wurde durch die willensstarke Regierung.

Norton sah sich um, . . . dort in der Ecke saßen die Mitglieder der französischen Kommission. Kalt und steif grüßten die Alliierten herüber, er lehnte sich wieder zurück, . . . sann weiter . . .

Gewiß, England hatte seinen Zweck erreicht. Der Konkurrent war totgeschlagen. Aber um welchen Preis hatte man den Triumph erkauft! Der Voranschlag war falsch: eine furchtbare Rechnung wird dem Inselreich von seinen Verbündeten präsentiert werden. The world is becoming rapidly american! Ja, reißend schnell hatte Amerika den Schiffahrts- und Geldmarkt an sich gerissen. Drüben aber von jenseits des Kanals blitzte eine neue „schimmernde Wehr" drohend herüber, diesmal die eines angriffslustigen unberechenbaren Volkes . . .

Und Norton kam zum Schluß: So groß das Verdienst englischer Staatsminister im Kriege selbst war, so falsch war es gewesen, ihn nicht mit allen Mitteln rechtzeitig zu verhindern, . . . das Gleichgewicht der Welt hatte sich verhängnisvoll verschoben!

Mochte man in Broschüren, Zeitungsartikeln, Reden und Büchern darlegen, daß es klug war, bei der seestrategisch ungünstigen Lage Deutschlands die englische Flotte nicht zu riskieren, mochte der Enderfolg die Richtigkeit dieser kalt erwogenen Maßnahmen erweisen, in Nortons Soldatenherz blieb der Stachel haften, den Feind nicht im offenen Kampfe besiegt zu haben.

Er erhob sich und ging nach oben in sein Zimmer. Unruhvoll ging er dort auf und ab. Er dachte an Erika.

Als er nach England zurückgekehrt war, verhinderte der Krieg jeden Briefwechsel. Die Weltenwende trübte seine leise aufkommenden Hoffnungen, zerriß ein zartgesponnenes Traumbild.

Jetzt nun, wo er wieder an den Stätten weilte, die ihn an heitere Stunden erinnerten, heute malte ihm Erinnerung ihr Bild von neuem ins Herz, nicht das sonnige der fröhlichen Erika aus den Koblenzer Tagen, auch nicht der strahlenden Frauenschönheit im Ballsaal beim glänzenden Fest, sondern in gedämpften Farben das Bild einer ernsten Dulderin.

Hatte er damals nicht aus ihren Augen ein Mitfühlen gelesen, schwang dann später zwischen den Zeilen ihrer Briefe nicht leise ein sphärischer Ton mit, den sie selber vielleicht nicht vernahm: ich bin so einsam . . . komm zu mir!

Aus Erikas Briefen hatte er zwischen den Zeilen herausgelesen, daß es nicht der Tod ihres Mannes allein war, worunter die deutsche Frau litt. er wußte nun, daß sie eine Schuld abgebüßt hatte. Aber nur näher stand sie jetzt seiner Seele.

Als er wieder nach Deutschland fuhr, war es, ob der gefallene deutsche Kamerad ihm die Hand „Charly, old fellow, wir haben als Artilleristen ehrlich gefochten — mach Erika glücklich!"

So sprachen aufrechte Seeleute . . .

Doch in Versailles sprach man anders! Da nicht Friede, was dort langsam und furchtbar Licht trat: die ausgebrannte Schlacke des im Millionen erstickten Kriegsfeuers glühte wieder schon wälzten sich ihre vergiftenden Schwaden Europa . .

Blumen hatte er an Erika gesandt! . . . wußte, von wem sie kamen?

Scheu war er an ihrem Heim vorbeigegangen hatte sie von weitem gesehen, in der ernsten Tracht . . . Ob auch sie ihn erkannt hatte?

Die Sehnsucht war unbezwinglich . . . sie mußte sie aufsuchen, in ihre Augen sehen, sie ihr alles sagen . . . Ob sie ihn verstehen . . . werde . . . ihn, Charles Norton — den Engländer

*

Ueber Remscheid lag die Gewitterschwüle aufziehenden Bürgerkrieges. Die Spartakisten die öffentliche Gewalt an sich gerissen und Punkte besetzt, darunter auch am Nordrande die Elsbergsche Fabrik.

Schon seit Tagen sah Hilde das wüste Treiben roten Soldateska und bangte um den Vater, früh bis spät in aufreibenden Verhandlungen nen machtberauschten Arbeitern stand.

In den aufregenden Tagen fand sie kein über Fritzens Schicksal zu grübeln. Sein Gedenken immer noch vom Fort „La Palma", berichtete einer zu erhoffenden Begnadigung durch den König. Vaters Brief erwähnte er nicht, hatte garnicht geantwortet.

Da! . . . Ein Murren draußen vor den Heran, immer näher heran auf das Verwaltungsbäude. Die graue Woge der Arbeitermasse . . . aufreizende Pfiffe gelten, . . . den Chef sprechen!

Wilhelm Elsberg trat auf die Freitreppe. Lärm brandete ab vor der stählernen, aufrechten tung des Herrenmenschen . . .

„Leute! Ihr verlangt wieder eine zentige Lohnerhöhung. Gerade weil ich es gut Höhnisches Lachen ringsum, Schimpfworte . . .

„. . . gerade weil ich es gut meine, sage und klar: ich habe kaum noch Aufträge; malige Lohnerhöhung zwingt mich zur Betriebes!"

Wut tobte um die Treppe, Gewehre wurden Köpfe geschwungen, Steine flogen nach dem Chef, der mit keiner Wimper zuckte

Da . . . in der Ferne von Norden her . . . tack, tack, . . . immer deutlicher . . . Maschinengewehre! Die Regierungstruppen!

Panik befällt die Menge, stolpernd und drängend rast sie den Toren zu. Nur die Bewaffneten bleiben zurück.

Ihr Führer, ein Mann im Marinejacke, Majorsachselstücken, weist seiner roten Truppe Plätze zur Verteidigung an, hinter der mit Schießten versehenen Mauer, stellt die Maschinengewehre läßt die Tore verrammeln . . . Dort in der nächsten Ecke wird ein Gefechtsverband aufgeschlagen

(Fortsetzung folgt)

Amtssparkasse zu Burbach.

Der Geschäftsbericht über das Jahr 1934 ist jetzt bekannt gegeben worden. Die Sparkassen-Einlagen sind weiter gestiegen und überschritten erstmalig den Höchststand vor der Julikrise 1931. Die Spareinlagen betrugen am 31. 12. 1934 a) mit satzungsmäßiger Kündigung 1 868 790.97 *M*, b) mit besonders vereinbarter Kündigung 515 134.41 *M*, Summa 2 383 925.38 *M*. — Aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung geben wir nur die Zahlen wieder, die für das allgemeine Verständnis geeignet sind.

Aufwand der Sparkasse: 1. Zinsaufwand: a) Spareinlagenzinsen 84 779.07 *M*. 2. Verwaltungskosten: a) persönliche 27 442.63, b) sächliche 9 850.59 *M*. 5. Rückstellungen: 3 301.06 *M*. 6. Abschreibungen auf Verwaltungsgebäude und Grundstücke 4000 *M*, Einrichtung 2000 *M*, sonstige 700.39 *M*. 7. Kursverluste —.—. 8. Abführung an die Kursrücklage 12 178.75 *M*, Gewinn 5 872.06 *M*.

Ertrag der Sparkasse: 1. Zinsertrag 139 064.83 *M*. 2. Gebühren und Verwaltungseinnahmen 4 342.38 *M*. 3. Grundstücksertrag 1 841.01 *M*. 4. Kursgewinne a) effektive 491.25 *M*, b) buchmäßige 12 178.75 *M*. Die Sicherheitsrücklage betrug am 31. 12. 1934 67 821.28 *M* = 2,67% des Spar- und Giro-Einlagenbestandes.

Der Prüfungsbericht des Westfälischen Sparkassen- und Giro-Verbandes lautet:

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Bücher, Schriften und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung und der Jahresabschluß den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen und daß auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Gasschmelz-Schweißvorführung

für die metallverarbeitenden Handwerker.

Am 14. November fand in der staatlichen Fachschule in Siegen eine praktische Vorführung der Ergebnisse, welche die Forschung der letzten Jahre auf dem Gebiete der Autogen-Schweißtechnik erzielt hat, statt. Sie zeigte den 80 Erschienenen die Vorteile der Rechts- oder Rückwärtsschweißung, des Mehrflammenbrenners, des Schweißens von Gußstücken, von Röhren, Steh- und Ueberkopfnähten, dann von Kupfer und Messing, Aluminium und Hartblei. Die Teilnehmer verfolgten die Einzelschweißungen mit ganz besonderem Interesse, nachdem einer von ihnen eine Schweißung in der bisher üblichen Weise und zwar gut ausgeführt hatte. Oberingenieur Schuch erläuterte die Eigenarten und metallurgischen Vorgänge ebenso auch bei den nachfolgenden Arbeiten des Schweißmeisters Pesch. Die gestellten Fragen wurden eingehend erörtert, sodaß jeder Zuschauer über die Grundfragen der Autogenschweißung aufgeklärt wurde. Anschließend wurden in einem Lichtbildervortrag kleine Reparatur-Schweißungen, sowie andere im Handwerk häufiger vorkommende Autogenarbeiten gezeigt und beschrieben, ebenso auch größere Arbeiten an Grau- und Aluminiumguß mit Glühbehandlung.

Die Schweißvorführungen finden bei allen Kreishandwerkerschaften der Provinz statt und werden vom Leiter der Gewerbeförderungsstelle, Ing. Wirtz, im Auftrage des Reichsstandes bezw. des Landeshandwerksmeisters und der Handwerkskammer im Verein mit dem Verband für autogene Metallbearbeitung in vollkommen neutraler Weise zur wissenschaftlich-praktischen Fortbildung des Handwerks durchgeführt. Veranlassung dazu gibt die kommende Vorschrift des Reichsstandes, daß in den Gesellen- und Meisterprüfungen Aufgaben aus dem Gebiete der Schweißtechnik des betr. Berufes gestellt werden müssen.

Deshalb soll, wie Herr W. erklärte, auch jedem Handwerker Gelegenheit geboten werden, sich die Grundlagen für die weitere Selbstfortbildung anzueignen in einem Kursus, den die Schweißerschule des Autogen-Verbandes, die schweißtechnische Versuchs- und Lehranstalt in Duisburg (in der Schweißwerkstatt der Fachschule Siegen) mit 10 Schweißstellen bei ca. 20 Teilnehmern veranstalten wird. Der Kursus wird 5 Nachmittage in Anspruch nehmen mit 25 Stunden praktischer Uebung und Unterweisung, sowie acht Stunden theoretischem Unterricht und je Teilnehmer nur 20 *M* kosten. Von den Erschienenen meldeten sich bereits eine Anzahl zum Kursus. Je schneller die erforderliche Zahl Kursisten vorhanden ist, um so eher wird der Kursus durchgeführt werden. Gerade dem Handwerk in ländlichen Bezirken bietet die Gasschmelzschweißung ein Hilfsmittel im Betriebe, wie kein anderes Werkzeug.

Höchstpreise für Schweine.

Der Kreis Siegen gehört zum Gebiet II Westfalen. Für dieses Gebiet sind folgende Höchstpreise festgesetzt:

Schlachtwertklasse	a	(Schweine über 300 Pfund)	51,5 *M*
"	b	" v. 240—300 "	49 "
"	c	" v. 200—240 "	46,5 "
"	d—f	" unter 200 "	43,5 "

Diese Preise verstehen sich frei Sammelstelle bezw. nächster Bahnstation, für nüchtern gewogene Schweine. Verstöße gegen diese Anordnung werden sehr hoch bestraft.

Schlachtverbot für unreifes Vieh.

Von der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft wird folgende Anordnung bekannt gemacht:

Auf Grund des § 1 und des § 8 Abs. 3 Ziffer 1 und 2 der Satzung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft ordne ich mit Zustimmung des Herrn Preuß. und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft an:

§ 1. Das gewerbliche Schlachten von eindeutig unreifen Jungrindern ist für das gesamte Reichsgebiet verboten.

§ 2. Das gewerbliche Schlachten von Schweinen unter 180 Pfund in Städten mit Großmärkten, unter 190 Pfund außerhalb der Städte mit Großmärkten, wird verboten.

§ 3. Schlachtungen dürfen im Ausnahmefall nur dann zugelassen werden, wenn die Kreisbauernschaft oder der Marktbeauftragte die Notwendigkeit der Schlachtung bescheinigt haben oder wenn es sich um tierärztlich beglaubigte Notschlachtungen handelt.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung [illegible] Ordnungsstrafen bis zu 1000 *RM* bestraft werden. [illegible] übung der Strafbefugnis bestelle ich die Vorsitzenden [illegible] viehverwertungsverbände zu Beauftragten der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft.

§ 5. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung [illegible]

Keine Handtücher und ungarnierte Bettwäsche im Inventurverkauf.

Der Reichswirtschaftsminister hat im Reichsanzeiger ordnung veröffentlicht, nach der in den Inventurverkäufen Jahres 1936 folgende Textilwaren nicht zum Verkauf gedürfen: glatte, weiße Wäschestoffe jeder Art einschließlich nessel, Handtücher, Küchenhandtücher, Frottierhandtücher, badelaken, glatte, ungarnierte Bettwäsche, Bettstoffe und sowie Inletts. Es handelt sich dabei um Waren, schwankungen so wenig unterworfen sind, daß nach Ministers für ihren beschleunigten Absatz im Inventur kein Anlaß besteht.

Wanderverlust der deutschen Großstädte

Im ersten Halbjahr 1935 hatten die 54 deutschen einen Zuzug von 674 000 Personen zu verzeichnen, Fortzug von 763 000, also einen Wanderungsverlust Personen oder 8,9 auf 1000 Einwohner. Da der Geschuß 4,1 auf 1000 betrug, ist ein tatsächlicher Einzug von 4,8 auf 1000 eingetreten. Gegenüber der ersten ist ein Rückgang der Bewegung zu verzeichnen; die Zugezogenen war um 24 000, die der Fortgezogenen kleiner als im Vorjahr. In Berlin war der Zuzug größer als im Vorjahr, der Fortzug aber um 15 000

In den größten Mittelstädten (über 50 000 der Wanderungsverlust geringer; er betrug 4,1 je 1000 Und da der Geburtenüberschuß in diesen Städten hat, ergibt sich eine Einwohnerzunahme um 2,4 je 1000

Arbeitsbeschaffung für das Bauhandwerk

Zur weiteren fortschreitenden und verstärkten Arbeit für das Bauhandwerk ist die Bausparkasse Deutsche Siedelungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt wieder Darlehensvergebung und zwar der sechsten dieser 1167000 *M* zur Erstellung und Entschuldung von herausgekommen. Die Gesamtsumme der Darlehen steigt damit auf über 66 Millionen zur Erstellung von über 5800 Eigenheimen. Außer der vorgenannten ausschüttung liegen bei der DBS noch weitere bare Mittel zum Abruf bereit.

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen ausgemästet a), b) 43. Bullen a), b) 43, Kühe a), b) Rinder a), b) 43. Beste Mast- und Saugkälber b) 70—73, c) 61—68. Weidemasthammel 48—49. schweine a) 57, b) 55, c) 53.

Auftrieb: 58 Ochsen, 45 Bullen, 552 Kühe, 762 Kälber, 186 Schafe, 2965 Schweine.

Beilage zu Nr. 46 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 16. November 1935.

Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

Als auch er die Niedergeschlagenheit des Deutschen merkte, drängte es auch ihn, er wollte trösten; die gewaltigen Ereignisse der letzten Wochen erschlossen sein Herz.

„Wir alle in der britischen Marine stehen vor einem Rätsel. Die deutsche U-Boot-Waffe war so stark! Noch ein paar Wochen mußte Deutschland durchhalten. Niemals hätte Deutschland nötig gehabt, einen schmachvollen Waffenstillstand zu schließen . . .“

Norton sprach weiter, doch der Baron hörte nicht mehr zu, . . . unvermittelt machte er eine korrekte Verbeugung und ging davon.

In seinem Kopfe jagten sich die Gedanken: was hatte der Engländer gesagt vom U-Boot-Krieg, was der Amerikaner von unseren Schiffen? War das noch zu sagen?! Schüttelte ihn der Wahnsinn?

Da kommt der Wachtmeister aus dem Luk gestürzt, bleich und verstört:

„Herr Kapitän . . .“

„Was ist, Wachtmeister, . . . reden Sie doch!“

„Baron von Ravened . . . in seiner Kammer . . . erschossen!“

Der Kommandant reißt dem Entsetzten den Zettel aus der Hand:

Meldung.

Melde mich von Bord. Meine Pflicht habe ich erfüllt! Nun trete ich meine letzte Reise an. Ich fahre hinüber . . . Bin mein eigener Steuermann in das Reich des Todes.

Tilo Freiherr von Ravened,
Navigationsoffizier.

*

Kord Roewer saß abends im Unteroffizierraum des deutschen Kreuzers „Rio de la Plata“, wo er mit seinen Kameraden untergebracht war und las . . . Was schrieb Anna in ihrem Brief über ihren Bruder?

„Was Hein anbetreffen tut, so macht er mit die Roten schon seit Novembermonat. Grotvadder ist ganz tiefdenkerisch von wejen die Revolu schon un Hein. Der soll nicht wieder ins Haus. Hat auch nicht geschrieben.

Und du hattest mich doch versprochen, auf ihn zu passen! Un nu? Bist nicht bei ihm blieben. Zu de U-Böters hast mehr Lust habt un amisierst Dich gewiß mit die spanjolschen Dierns.

Das hätt ich nicht von Dich gedacht!

Deine unglückliche Anna.

Nachschrift: Ohne Hein brauchst nich widder nach Finkenwärder kommen.“

„So'n Swinkrom!“ Kord haute auf den Tisch, daß die Blechnäpfe tanzten und die spanischen Unteroffiziere zusammenfuhren . . .

„Perdon, Senjoars!“

Nun reißt er die Mütze vom Haken und stürzte fort . . .

Kord geht zu seinem Boot.

Da liegt es im Mondschein neben „Rio de la Plata“. Die Mannschaft hat es zur Uebergabe klar gemacht, — schmachvoll genug, diese Arbeit! Das Gerücht geht um: sie sollen es auch noch nach Frankreich bringen?!

Der Obermaat steigt an Bord des Bootes. Mißtrauisch sieht ihn die spanische Wache an. Was hat der?

Unten aber in der Zentrale läßt er sich auf seine Seekiste fallen und weint . . . um Anna, um Hein, um UD. 84 . . .

*

Trübe brannten die elektrischen Lampen in der Zentrale von UD 84, leise flüsterten die Leute . . . was war los? . . . was wollte der Alte?

Jetzt stand er vor ihnen, neben ihm der Wachoffizier und der Ingenieur.

Die Gerüchte, von denen sie hörten, bestätigten sich . . .

Kord Roewer ballte die Fäuste, das Blut der Leute wallte schneller.

„Wir sind unserer schweren Pflicht nachgekommen, haben unser Boot wieder fahrbereit gemacht, mit der Sorgfalt und dem Gehorsam, die man von uns verlangte. Nun aber uns zuzumuten, aus einem fremden Kriegs-Hafen heraus unser Boot unter französischer Bekleitung nach Frankreich zu fahren . . .“

Grollen des Unmutes bei den Leuten. Sie alle fühlten sich in der Vereinsamung als Deutsche, nur auf sich angewiesen. Tiefernste, festentschlossene Gesichter ringsum.

„Darum bin ich mit mir ins reine gekommen. Sollen wir wirklich fahren?! Lieber versenken wir das Boot!!“

Stolze Freude leuchtete aus aller Augen.

„Hier im Hafen haben wir kein tiefes Wasser. Wir müssen aus der Bucht hinaus, nachts. Es ist kein Pappenstiel, mit nur 9 Mann Besatzung aus diesem Loch zu entkommen. Darum stelle ich es jeden frei, zurückzubleiben . . .“

Zornrot ob dieses ehrenkränkenden Mißtrauens riefen alle Leute: „Wir fahren!!“

„Ich danke euch“, sagte Fritz, hingerissen von der Wucht des Augenblickes, „und ich bin der festen Ueberzeugung, daß der Ehrenschild unserer Flotte noch heute blank wäre, hätten unsere Kameraden so wie wir klar und ganz unbeeinflußt blicken können! Und nun ans Werk!“

Viel gab es noch zu tun. Mit hartem Antlitz arbeiteten sie an Bord. Die Maschinen wurden probiert, sie liefen . . .

„Als ob de Motors wüßt, wohin dat geiht!“ meinte der Torpedoheizer Hartling schmunzelnd. In Kord Roewer aber sang und jubelte es . . .

So verging der Tag der Vorbereitungen. Nicht ohne Sorge überblickte Fritz die Bucht. Fast unmöglich schien es, aus diesem stark befestigten Kriegshafen herauszukommen. Und doch war es unbedingt nötig, wollte man das Boot so versenken, daß es nicht wieder gehoben werden konnte und kein Schiffahrtshindernis bildete. Die Ausfahrt war ein drei Kilometer langer Schlauch, so eng, daß ihn immer nur ein Linienschiff passieren konnte. Auf den befestigten Höhen rechts und links die Forts San Felipe und Palma. In der geräumigen quadratischen Bucht des Hafens lagen die modernsten spanischen Schiffe an ihren Bojen.

*

So kam der 13. März heran. Wieder hatte Fritz nur ausweichende Antworten von den spanischen Hafenbehörden bekommen. Gedrückt saß er mit dem Ingenieur und Wachoffizier im Hotel „Moderno“ beim Mittagessen. Von allen Seiten wurde man höhnisch bekrittelt, dort drüben feierte die englische Kolonie, darunter der französische Konsul.

Da, . . . eine spanische Ordonnanz:

„Die deutschen Offiziere und Mannschaften sofort an Bord vom Submarino!“

Die drei sprangen auf, . . . jetzt gilt es!

In der Werft kam der spanische Admiral Fritz Kämpf entgegen:

„Senor commandante, zu meinen Bedauern muß ich mitteilen, daß Sie mit Ihrem Boot und der Mannschaft unter französischer Begleitung nach Brest fahren werden!"

Der Deutsche nagte an der Unterlippe:

„Und was soll jetzt mit dem Boot geschehen, Excelencia?"

„Ich habe Befehl gegeben, daß UD 84 zunächst ins Dock geht, damit sich der Franzose von der Seefähigkeit überzeugen kann", kam es unsicher zurück.

Aha! Dachte sich Fritz, ihr habt Angst, daß wir uns doch nicht so ohne weiteres fügen, er legte die Hand an die Mütze:

„Estoy a la orden de Su Excelencia!" — Zu Befehl, Exzellenz!

Fritz Kämpf stieg an Bord. Seine Leute waren trotz der kühlen Märzluft im weißen leichten Paradezeug. Stramm ihre Haltung, als Kord Roewer die fünf Mann zur Stelle meldete.

Die spanischen Offiziere an der Kaimauer raunten; sind das dieselben Matrosen, die in Deutschland Revolution machten?

Nun stand der Kommandant auf dem Turme.

„Haben Sie den Leuten gesagt, Oberleutnant Wolters, was es heißt, entgegen unserem bisherigen Plane, am hellen lichten Tage aus diesem Kriegshafen auszulaufen?"

„Jawoll, Herr Oberleutnant!"

„Und was sagen sie?"

„Versenken!"

Fritz Kämpf ging das Herz auf, er sah über die Menge, die dem Manöver des Bootes zuschaute und darauf wartete, daß sich auch hier ein deutsches Kriegsschiff in das Joch begab . . . Nein . . . Ein solches Schauspiel sollt ihr Spanier nicht erleben!

„Leinen los!"

Die Maschinen gehen an, langsam dreht das Boot in dem engen Werftbassin. Jetzt macht es Fahrt voraus, steuert auf die Mitte des offenen Docks zu, . . . hinein in die Schmach?

Da . . . zwei scharfe Kommandos vom Turm! Hart drehend drängt das Boot nach Backbord.

Die Zuschauer an Land werden unruhig, die Masse drängt näher.

„Ruder liegt hart Backbord! Beide Maschinen gehen äußerste Kraft voraus!" lautet die Rückmeldung.

Jetzt fährt das Sehrohr hoch aus mit der flatternden deutschen Kriegsflagge, der Flagge, die bei so vielen Unternehmungen wehte . . . Draußen winkt ihr Freiheit und Ehre . . .

Nur drei Leute auf dem Turm. Kommandant, Wachoffizier, Rudergänger . . .

„Nicht umsehen! Vorwärts!" Hinter ihnen tobt die wilderregte Menge . . . Die Motoren knattern. Milchiger Gischt wirbelt am Bug auf, rauscht die Bordwände entlang, im schäumenden Strudel peitschen die Schrauben.

Unter Deck stehen die anderen sechs in der Zentrale, an den Motoren, da, wo früher 25 Mann waren. Aber sie schaffen es . . . Der Ingenieur Voß horcht, . . . seit langem wieder erklingt das Lied der Dieselmaschinen im rasenden Takt rein und hell . . das Boot drängt hinaus zu seinem Ehrengrabe.

Die wilde Jagd tobt weiter vorbei an „Rio de la Plata", dem Wachtschiff.

Was ist denn das?! . . . Schießen denn die Spanier nicht?!

Kord Roewer steht am Ruder, dreht sich um und weist lachend mit dem Daumen hinüber:

„De dinkt woll, wü mokt ierst mol son lütte Probefahrt?!"

Und wahrhaftig! Auch die anderen Schiffe salutieren! . . . Warum auch nicht: grüßt ihr nur immer unsere deutsche Kriegsflagge!

„Sie sind noch immer nicht im Bilde hier draußen!" sagt der Wachoffizier.

„Nicht zu früh jubeln!"

Sirenengeheul im Hafen! Ein Alarmschuß! Jetzt wird es lebendig an Bord der Panzer . . . Ernst wird es jetzt! Wenn wir nur erst die Hafenausfahrt hätten!

Da ein Schuß . . . gleich noch mehr . . . [redacted]

Ueber dem Hafen lagert schwarzer Qualm, Torpedoboote machen Dampf auf. Eins jagt schon heran, T 44.

„Zu spät, Don Antonio!"

Die tolle Flucht durch die enge Einfahrt gelingt, Dicht unter den bemoosten Mauern des Forts vorbei. Jetzt feuern auch die Batterien auf den Höhen. Donnernd bricht sich der Widerhall an den Bergwänden. Aber die Landzunge an Backbord verbirgt das Boot; das Feuer schweigt.

Eine hohe aber ruhige Dünung steht, das Boot stoppt dicht unter Land. Gelotet werden 36 Meter. Tief ist das Grab und sicher.

„Klar zum Versenken", meldet der leitende Ingenieur dem Kommandanten. Feucht schimmern die Augen.

Ja, klar zur letzten Tauchfahrt! Sollst nicht verrotten in Feindesland, tapferes Boot! Grüß die treuen Toten da unten; doch erzähle nichts von deutscher Schande!

Nun stehen sie stumm, Mann und Offizier, und schauen still über die weite wogende See, . . . schauen zurück . . . T 44 ist heran.

Durchs Sprachrohr ruft Don Antonio, seine Stimme überschlägt sich vor Aufregung:

„Umkehren! Zurücklaufen!"

Fritz Kämpf legt die Hände an den Mund:

„Niemals!" klingt es trotzig zurück.

Jetzt setzt Don Antonio ein Boot aus. Commandante da drüben toll geworden? er in den Grund gebohrt werden?

Der deutsche Wachoffizier Wolters klettert nier hinüber, klimmt auf die Brücke, meldet Bord:

„Mein Kommandant läßt fragen, ob sich im spanischen Hoheitsgebiet befinden?"

„Naturalmente!" antwortet Don Antonio lich; er hatte etwas anderes erwartet.

„Dann wird mein Kommandant jetzt UD 84 nicht verletzen, wenn er jetzt UD 84 versenkt." Deutsche reckt sich. „Ich habe Auftrag, dies zu tun." Nun hebt er die Hand. Auch drüben heben sie die „Verstanden!"

„Alle Mann aus dem Schiff! Verlassen Fritz Kämpf.

„Hart unten" stehen die Tiefenruder. Voß hat die Tanks und alle Ventile gesprengt fährlich Stück; kaum kommt er davon.

Von Menschenhand verlassen toben drunten die Motoren äußerste Kraft hinab.

Don Antonio sieht, wie die Bugsee bei marino höher schwillt. Das wird ihm zu Boot soll und muß in den Hafen zurück, Befehl!

Da heben die empörten Spanier die Gewehre schießen . . . knietief schon stehen die Deutschen Wasser.

Drüben strömen die schäumenden Wogen schießen in die geöffneten Luken hinein; nur ragt noch hervor.

Drei Hurras brausen zum Himmelsblau. nier senken die Gewehre aus Achtung vor deutscher terlandsliebe! Don Antonio wischt sich die

Umgeben vom Ring der Schwimmer UD 84 tiefer in sein Grab, . . . sinkt . . . stehend grüßt noch einmal die Flagge.

Gierig gurgelt die See. Im Todeskampf sich das Boot steil auf und taucht jäh weg.

Die Spanier drüben haben die Mützen men, die Offiziere salutieren . . .

Da wirft sich Kord Roewer auf den „Nu könnt wü wedder ehrlich in de Stadt Nu möt wü nach Dütschland!"

Alle werden gerettet.

Fritz Kämpf macht Don Jose Meldung. Der bleibt dienstlich; doch seine Augen „Mejor honra sin barcos que barcos sin Tausendmal ja: Besser Ehre ohne Schiffe ohne Ehre . . .!

(Fortsetzung folgt.)